

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 57 (1982)
Heft: 7

Vorwort: Vorwort des Redaktors
Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nichts gelernt und alles vergessen

«Vergangenheitsbewältigung» ist ein Schlagwort, das sporadisch immer wieder unsere Medien bereichert. Vorab westeuropäische Staaten tun sich schwer damit. Auch die Schweiz. Bei uns hat man die Bewältigung der jüngsten Vergangenheit zumeist den linken Agitationshistorikern überlassen, die unbelastet von persönlichen Erlebnissen und Eindrücken des zurückliegenden Geschehens, nach ihrer Fassung und konform ihrer politischen Einstellung, recherchieren und konstruieren. Dass bei solchem Tun vorzugsweise nur Übles zutagegefordert und dann als gültig präsentiert wird, liegt auf der Hand. Wer nicht dabei gewesen ist, weiss es allemal besser!

Nun geschieht solches freilich nicht nur bei uns, sondern eben auch in anderen westlichen Ländern. Zu Beginn des Jahres hat man in Zeitungen lesen können, dass in den Niederlanden Pazifisten die Durchfahrt von Munitions- und Kriegsmaterialtransporten für die in der deutschen Bundesrepublik stationierten amerikanischen Truppen behindert hätten. Die vorwiegend jugendlichen «Friedenskämpfer» motivierten ihr rechtsbrecherisches Tun mit der Begründung, dass «die Kriege der Grossmächte auf dem Boden der Niederlande vorbereitet würden». Von einem Eingreifen der Behörden oder von Protesten der Bevölkerung gegen diese Piraterie ist nichts bekannt geworden.

Nichts gelernt und alles vergessen! In den Jahren vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges nämlich, gab es in den Niederlanden neben einer verhältnismässig schwachen nationalsozialistischen Bewegung unter ihrem Führer Mussert, eine starke, das öffentliche Leben zuweilen dominierende pazifistische Strömung, deren lähmendem Einfluss die sozialdemokratischen und liberalen Parteien kaum mehr Widerstand entgegensetzen mochten. Ähnliches haben wir ja auch in der Schweiz bemerkt und in den skandinavischen Staaten.

Die für Land und Volk der Niederlande verhängnisvollen Folgen des von den Nazis geförderten Pazifis-

mus, wurden in ihrem ganzen erschreckenden Umfange sichtbar, als am 10. Mai 1940 die deutsche Wehrmacht den Angriff gegen das neutrale Königreich eröffnete. Den angreifenden Fallschirmjägern und Panzertruppen hatte Holland eine Armee von 400 000 Mann, unzureichend ausgerüstet, schlecht bewaffnet und in zum Teil mangelhaft vorbereiteten Abwehrstellungen entgegenzusetzen. Sie hat vier Tage nach Invasionsbeginn kapituliert. Aber in diesen vier Tagen haben Einheiten dieser vernachlässigten, von den Pazifisten verspotteten, von den Mussertleuten verratenen Armee sich erbittert, heldenmütig gegen die Invasoren gewehrt, ihnen oft schwere Verluste beigebracht, manche deutsche Operation entscheidend gestört oder gar verhindert und so bewiesen, dass mit besserer Ausrüstung, moderner Bewaffnung, kriegsgemässer Organisation durchaus eine Chance bestanden hätte, die Offensive für längere Zeit aufzuhalten oder gar zurückzuschlagen.

Nach fast fünf Jahren harter Besatzung mit allen ihren Schrecken, haben die Niederländer die Befreiung vom Nazijoch ersehnt. Es sind die Amerikaner, die Kanadier und die Engländer gewesen, die unter ungeheuren Blutopfern die Deutschen vom niederländischen Boden vertrieben haben. Damals, 1944–45, hat das niederländische Volk die West-Alliierten, ihre Waffen- und Munitionstransporte mit überschäumendem Jubel begrüsst. Heute versucht man solche zu kapern, zu verhindern. Heute werden US-Soldaten und die eigenen, angepöbelt, angegriffen, dem Gespött preisgegeben. Heute machen sich die Pazifisten stark und quittieren die friedenssichernde Rolle der eigenen und der verbündeten Armeen mit dem Schlagwort: «Kein Mann, keine Frau, kein Cent für die Armee!»

Und bei uns demonstrieren die Pazifisten für ihre Art von Frieden mit dem Ruf: «Armee abschaffe!»

Ob in den Niederlanden, ob in der Schweiz: Nichts gelernt und alles vergessen!

Ernst Herzig